

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

4.8.1908 (No. 248)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. August.

№ 248.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Überlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** am 21. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Domkapitular Ferdinand Rudolph in Freiburg und dem Geistlichen Rat Stefan Joseph Hummel in Ebnat das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben am 21. Juli d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor Dr. Ernst Wülfig an der Universität Kiel zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Heidelberg zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben am 21. Juli d. J. gnädigst geruht, die Revisoren Christian Bardusch bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, und

Albert Bauer bei dem katholischen Oberstudienrat, den Sekretär Georg Pahl bei dem Oberschulrat, den Kanzleisekretär Heinrich Zimmermann bei der psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg, sowie den Gerichtsschreiber I. Gehaltsklasse Max Vohrer beim Amtsgericht Pforzheim landesberühmt anzustellen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben am 28. Juli d. J. gnädigst geruht, den Obergerichtspräsidenten Emil Müller in Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Freiburg zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Ankunft des Kaiserpaars in Stockholm.

(Telegramme.)  
Stockholm, 3. Aug. Während der Fahrt nach Stockholm hielt Seine Majestät der Kaiser gestern an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Die Fahrt ging vorbei an Visby, welches der Kaiser mit Interesse von der Schiffbrücke aus besichtigte. Das Deutsche Geschwader nahm um 5 Uhr morgens beim Alma-Gründer Feuerfest ab. Die schwedische Geschwader, welches um 4 Uhr früh von Sandhamn abgegangen war, traf das deutsche Geschwader um 6 Uhr im inneren Alma-Grunde, worauf beide Geschwader die Reise nach Stockholm fortsetzten.

Der Tag für die Ankunft des Kaiserpaars in Stockholm ist bestimmt von schönem Wetter, obgleich die Luft nicht ganz klar ist. Die Stadt ist mit deutschen und schwedischen Fahnen reich geschmückt. Große Menschenmassen bewegen sich in den Straßen. Um 3/9 Uhr fuhren Ihre Majestäten der Königin und die Königin zum Hafen und begaben sich sofort am Bord der „Drott“, um der „Hohenzollern“ und dem Deutschen Geschwader entgegenzufahren. Um 10 Uhr traf die „Hohenzollern“ mit den Begleitern bei Djedderholmarne vor Stockholm ein. Der Kaiser und die Königin mit Gefolge, darunter der Minister des Meeres und der schwedische Gesandte Taube, begaben sich in Booten zur „Hohenzollern“, welche mit der schwedischen Flotte salutierte. Nach der Begrüßung erfolgte die gemeinsame Fahrt nach Stockholm, wo die „Hohenzollern“ nach 10 Uhr eintraf. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich in der Schloßbrücke an Land. Als der Kanonenschuß die Ankunft der „Hohenzollern“ auf dem Flusse meldete, waren sämtliche in Stockholm anwesende Mitglieder der königlichen Familie im Empfangspavillon versammelt. Auf dem Platze vor dem Babilon waren hauptsächlich für die Mitglieder des Staffrates und ihre Damen, sowie für die Presse, Sitze reserviert. Anwesend waren u. a.: Der Staatsminister, der Oberkommandant von Stockholm, der deutsche Generalkonsul in Stockholm, der deutsche Gesandte in Stockholm Graf v. Blicher, war auf einem schwedischen Dampfsboot dem deutschen Kaiserpaar entgegengefahren. Kurz nachdem die „Hohenzollern“ Anker geworfen hatte, kamen auf einer Dampfmaschine die Marine mit Gefolge, der Minister des Meeres v. Trölle, der deutsche Gesandte Graf Blicher, der schwedische Gesandte in Berlin Graf Taube, sowie die Mitglieder der hiesigen deutschen Legation an. Um 10 Uhr 30 Min. betrat der Kaiser

und der Königin das Land, die Musik der Ehrenkompanie spielte die deutsche Nationalhymne. Nach erfolgter Vorstellung an der Landungsstreppe, brachte der Präsident des Stadtrates, Dr. v. Friesen, ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, das mit fröhlichen Hurruufen begleitet wurde. Darauf betiegen die Majestäten und die königlichen Hoheiten ihre Wagen und fuhren die kurze Strecke nach dem Stockholmer Schloß. Laute Hurruufe begleiteten die Majestäten bis zum Burghof. In den Schloßwänden empfing der Reichsmarschall, der Statthalter des königlichen Schlosses und der Oberhofmarschall die Herrschaften. Auf der Treppe paradierten Grenadiere mit Fahnen und Musik, und Trabanten Karls XII. Unter feierlicher Harmonie passierten die kaiserlichen Majestäten die Gemächer und betraten die für sie reservierte Zimmerflucht.

Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Königin Oscar traten um 12 Uhr, begleitet von den diensttuenden Kavaliern, sowie dem deutschen Gesandten, der Redderholmskirche einen Besuch ab. In der Kirche wurden die Majestäten vom Reichsmarschall in feierlicher Weise empfangen. Der Kaiser legte an den Gräbern Gustav Adolfs und Königin Ostas Kränze nieder.

Stockholm, 3. Aug. Seine Majestät der Königin von Schweden hat Seine Majestät dem Kaiser das Großkreuz des Wasaordens verliehen. Der Kaiser ernannte Ihre Majestät die Königin von Schweden zum Ehrenoberst des 34. preussischen Infanterieregiments. Die Zeitungen widmen dem Deutschen Kaiserpaar zur Begrüßung herzlich gehaltene Leitartikel. Viele Zeitungen schreiben in deutscher Sprache, „Dagblad“ sagt u. a.: „In südlicher Hochsommerpracht liegt unser schönes Land zur Begrüßung des Kaiserpaars bereit. Unter aller liebster Wunsch ist, daß der Kaiser und die Kaiserin die angenehmen Erinnerungen an diese Sommerreise mit sich nehmen mögen.“ „Svenska Dagblad“ schreibt: „Unser aller Wunsch ist vor allem der, in Frieden zu leben. Im Gefühl schwellender Kraft sieht sich Deutschland in der Welt um. Welche Verbindlichkeiten auch zwischen den Staaten und ihren Bürgern verursacht werden mögen, das uns umschließende Band der Erinnerung wird niemals gelöst werden.“ „Stockholm Tidningen“ schreibt: „Kraftvoll und im Bewußtsein seiner Kraft steht der Deutsche Kaiser in vieler Beziehung als der Tap der deutschen Nationalität vor uns, die ihre politische Einheit im modernen Deutschen Reiche hat. Als höchsten Repräsentanten des uns nahe verwandten deutschen Volkes begrüßen wir ihn im Namen des Kaiserpaars und unseres Volkes.“

### Vom Reichshaushaltsetat für 1909.

Mit dem 1. August ist bekanntlich die Frist abgelaufen, in der die einzelnen Reichskreisberichte dem Reichsschatzamt die Neuordnungen für das nächste Finanzjahr angemeldet haben müssen. Das Reichsschatzamt ist nunmehr in die Lage versetzt, sich an die Aufstellung des Reichshaushaltsetats für 1909 zu machen, mit den entsprechenden Arbeiten wird auch unverzüglich vorgegangen werden. Der nächstjährige Reichshaushaltsetat wird von besonderer Wichtigkeit werden, einmal, weil in ihm verschiedene Neuordnungen Verwirklichung finden dürften. Es braucht nur an die Befoldungsverbesserung für die Reichsbeamten und die Militärpersonen erinnert zu werden. Auch mit der Reichsstaatsrenten wird in nächstem Jahre, nachdem sich für das laufende die Unmöglichkeit des Beginnes herausgestellt hatte, tatsächlich angefangen werden. Ob man und gegebenenfalls wie man im Etat des nächsten Jahres schon die neu geplanten Steuern bei den Einnahmen berücksichtigen wird, wird später entschieden werden. Bekanntlich haben diese Steuern auch eine Rückwirkung auf die schon bestehenden Einnahmen des Reiches und damit auf den Etat insofern, als die Zündersteuer von 14 auf 10 M. und damit ihr Erträgnis um etwa 35 Millionen Mark herabgemindert werden soll. Weil man nicht weiß, welche Steuern tatsächlich bewilligt und in welcher Höhe sie festgesetzt werden, dürfte es schwer werden, von ihnen schon im Etat bei seiner Aufstellung Notiz zu nehmen. Demnach dürfte der Etat vom Bundesrat möglichst gleichzeitig mit den Steuervorlagen fertig gebracht werden, soll wenigstens versucht werden. Schließlich ist es gleichgültig, ob schon in dem Etat die neuen Einnahmeverhältnisse berücksichtigt werden oder nicht. Im letzteren Falle nämlich würde wieder, wie im Etat für 1908, der Fehlbetrag auf die Materialumlagen zur Anrechnung kommen. Er würde aber, worauf es ankommt, nicht von den Einzelstaaten tatsächlich zu zahlen sein, sondern durch die neuen Steuern gedeckt werden. Beim Reichshaushaltsetat für 1909 wird es sich entscheiden, ob die Reichsfinanzen wieder ganz gesund werden sollen. Es ist zu wünschen, daß alle Faktoren, die an diesem Etat mitarbeiten, sich der Wichtigkeit

(Mit einer Landtagsbeilage.)

des Augenblicks bewußt bleiben und alles dafür tun, das einmal gesteckte Ziel auch zu erreichen.

### Die Reichs- und Staatsschulden.

Auf Grund amtlicher Unterlagen geben die „Wirtschaftlichen Monatsblätter“ einen Überblick über den Stand und die Bedeutung der Schuldenlast von Reich und Einzelstaaten, dabei wird zunächst darauf verwiesen, daß von einer Neuverteilung der Reichs- und Staatsschulden in dem Sinne, daß durch die gegenwärtige Höhe der Reichs- und Staatsschulden von etwa 18 Milliarden Mark eine Gefahr für die Erfüllung der hieraus folgenden Schuldenverpflichtungen gegenüber den Gläubigern oder eine unentgeltliche Belastung der Steuerzahler hervorgerufen würde, nicht die Rede sein könne. Auch die bei der jetzigen Finanzlage in den nächsten Jahren bevorstehende Verneuerung der Reichs- und Staatsschulden um 1—3 Milliarden Mark kann zu Bedenken in dieser Richtung keinen Anlaß geben. Den Reichs- und Staatsschulden gegenüber, die allernächst bei den Eisenbahnen den Passiven gleichen. Viele Milliarden aber stehen im Romanen, Forst-, Bergwerksbesitz, im Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung, Reichs- und Staatsschulden, während der Jahresabschluss, also Zinsen, Tilgung und Verwaltung, sich auf etwa 750 Millionen Mark jährlich beläuft, erbrachten im Jahre 1906 die Reichs- und staatlichen Erwerbseinkünfte 1015,1 Millionen Mark; der jährliche Jahresüberschuss würde damals schon also mit rund 262 Millionen Mark überdeckt gewesen sein. Es wird auf wenigstens 200 Milliarden geschätzt gegen 190 Milliarden in Frankreich, während das Englands weit mehr als 260 Milliarden anmacht. Die Schuld des Reiches und der Einzelstaaten betrug 1895: 12,3 Milliarden und 1908 genau 18,6—18,8 Milliarden Mark. Sie vermehrte sich also durchschnittlich neu aufgenommenen Reichs- und Staatsschulden stellen 12,5 Proz. dieser Summe dar, die im Anfang 1908 neu aufgenommenen 1,2 Milliarden Reichs- und Staatsschulden machen allerdings nicht weniger als 30 Proz. des Vermögenszuwachses für das Jahr aus. Dazu kommt, daß nach den Ein- und Ausfuhrzahlen, dem Seeverkehr, der Eisenbahnentwicklung, der Hoheisen- und Kohlenbergbau, Deutschland, was die Steigerung nach Verhältniszahlen betrifft, überall vor Frankreich und England marschiert. Insofern alljährlichen Sparmaßnahmen wohnt hiernach, auch an innerer Produktivkraft, eine große Bedeutung inne. Gibt sonach der gegenwärtige Zustand unserer staatlichen Verschuldung zu Beforgnissen und Bedenken keinen Anlaß, so gestaltet sich die Forderung des Bides weniger freundlich, wenn ihre vorhandenen Entwicklungstendenzen, namentlich im Vergleich mit England und Frankreich und im Hinblick auf die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen betrachtet wird. Die englische Schuld zeigte 1907 genau wie 1880 den Betrag von 15,5 Milliarden Mark. Von 1880 war sie bis auf 12,8 Milliarden im Jahre 1900 herabgebracht, um dann infolge des südafrikanischen Krieges bis 16 Milliarden im Jahre 1903 zu steigen. Von da an hat sie sich stetig vermindert. England trägt eben sehr hart. Die französische Schuld weist schon seit 1895 einen stetigen Bestand von rund 24½ Milliarden Mark auf. Sie dürfte sich, falls Marokko nicht zu viel verschlingt, auch in den folgenden Jahren auf gleicher Höhe halten. In Deutschland liegen die Verhältnisse viel ungünstiger. 1870/80 machte die Schuld etwa 4,8 Milliarden, 1908 aber, wie bereits angegeben, 18,6—18,8 Milliarden aus. Die Schuldensumme ist also hier sehr mißverhältnismäßig. Während, wie schon betont, 1908 bisher rund eine Milliarde Mark Schulden neu aufgenommen ist, hat Preußen noch etwa eine Milliarde, Sachsen noch 100 Millionen ungenutzte Kredite, auch das Reich hat solche noch in Höhe von 200—300 Millionen Mark. Nach der Erklärung des Reichsschatzamtpräsidenten ist in den nächsten Jahren ferner mit Erhebung im außerordentlichen Etat etwa eine Milliarde Schuldzunahme zu erwarten. Wir werden hiernach bald die zwanzigste Milliarde Mark Schulden überschritten haben, uns immer mehr Frankreich nähern und uns immer weiter von England entfernen. Als besonders ungünstig muß auch die Zusammenfassung unserer Schuld angesehen werden. England hatte vor dem Transvaalkrieg eine schwebende Schuld von nur etwa 162 Millionen Mark, jetzt dürfte sie 600—600 Millionen Mark ausmachen und wird in den nächsten Jahren weitere Verminderungen erfahren. In Frankreich schwankt die schwebende Schuld schon seit Jahrzehnten zwischen 900 Millionen und 1 Milliarde Mark. In Deutschland ergibt sich der enorm hohe Betrag von 1,6 Milliarden Mark schwebender Gesamtschuld, übrigens ist die Höhe, auf die die schwebende Schuld Englands im Beginn des Transvaalkrieges liegt. Die hohe schwebende Schuld wirkt auf den allgemeinen Geldmarkt ungünstig, da sie die Reichs-, Staats- und großen Privatbanken mit schwimmendem, nicht liquidiertem Material belastet. Wenn somit die Finanzlage auch durchaus keine hoffnungslos ist, so gibt sie doch Anlaß zu ernstlichen Bedenken und bietet der Reichsfinanzreform sehr schwierige Aufgaben.

### Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Elsaß-Lothringen.

Zu den Einrichtungen, die nicht nur nach Ansicht aller Parteien, sondern auch der Regierung reformbedürftig sind, gehört die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Elsaß-Lothringen. Es vergeht keine Landesversammlung, ohne daß Klagen darüber laut würden, aber auch die Zeitungen sind alle Augenblicke voll davon. Am Lan-

testen ertönen die Notrufe aus dem Oberesäß, aber das dürfte weniger die Folge davon sein, daß sich dort die größten Mißstände herausstellten, als daß dort die Landwirte im Parlament und Presse sich eine besonders kräftige Vertretung geschaffen haben.

Mit den Beiträgen zu der Berufsgenossenschaft würde sich die Landwirtschaft sicher allmählich abgefunden haben, wie sie es mit denen zur Invaliditäts- und Altersversicherung tat, wenn auch die ersten einen Beharrungszustand erreicht hätten, aber wenn feststeht, daß im Oberesäß z. B. die Prämien in 5 Jahren um nicht weniger als 66 Proz. gestiegen sind und voraussichtlich in gleichem Tempo die nächsten Jahre weiter in die Höhe gehen werden, so ist das allerdings ein sehr gewichtiger Grund zur Beunruhigung. Und es ist mit Sicherheit in den nächsten Jahren noch ein verstärkter Sturm dagegen zu erwarten, wenn die kleinen Gemeinden sich außerstande sehen, diese Beiträge, wie sehr viel geschieht, aus den Gemeindegeldern weiterhin zu bestreiten. Ursprünglich hatte man die Jagdpachten dafür bestimmt. Das ließ sich zur Not rechtfertigen, aber vielfach reichen diese Erlöse für die berufsgenossenschaftlichen Ansprüche nicht aus und dann werden alle die Handwerker, die die Beiträge ihrer Berufsgenossenschaft selbst aufzubringen haben, dadurch benachteiligt.

Wie dem gefährlichen Anwachsen dieser Ausgaben zu begegnen sein könnte und was die Ursache dafür ist, vermag niemand zu sagen. Ein einziger Grund wird überhaupt nicht maßgebend sein. Zum Teil wird es an der schlechten Beobachtung der Unfallvorschriften auf dem Lande liegen. Darüber wird auch in anderen deutschen Landesteilen geklagt. Stürze aus schlecht verwahrten Lufen, Beschädigung durch mangelhaft überwachter und gesicherter Schneide- und Drechsmaschinen usw. gehören auf dem Lande zu den alltäglichen Vorkommnissen. Man hat daher auf der einen Seite nach besseren Vorschriften gerufen und auf der anderen Seite im Landesauschuß darauf hingewiesen, daß hier zu Lande kein Mangel daran wäre. Neben einer Unfallverhütungsvorschrift der Berufsgenossenschaft gibt es noch solche der Bezirkspolizei. Und der Vorwurf, daß diese an grünen Tische ausgearbeitet seien, ist auch nicht ganz begründet. Denn man ließ die Praktiker die Vorschriften ausarbeiten und das Reichsversicherungsamt usw. genehmigte sie nur. Es ist daher z. B. in der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz der Ruf erhoben worden, den Schuldigen haftbar zu machen oder ihm den Anspruch auf eine Rente abzuerkennen. Indessen diese „Abhilfe“ erscheint doch sehr zweifelhafter Natur. Einmal entspräche das nicht dem sozialen Charakter des Gesetzes. Aus Vergnügen wird sich niemand beschädigen lassen und das Gesetz will vor allem in Not Gefommenen vor der Armengesetzgebung bewahren. Ebenso ungerechtfertigt müßte es aber empfinden werden, den Arbeitgeber, der Jahre lang seine Beiträge zahlt, im Fall eines Verzehens nun persönlich für die Ansprüche des Arbeitnehmers haftbar zu machen, ganz abgesehen davon, daß es jedes Mal schwer halten wird, nachzuweisen, ob ein Verzeihen schuldhaft ist.

Ein anderer Vorschlag geht dahin, Renten bis zu 20 Proz. nicht mehr anzuerkennen. Denn in Wirklichkeit vermindere sich der Lohn derjenigen, die so kleine Unfälle erlitten hätten, nicht, und wenn ein solcher Mensch gewisse Arbeiten auch nicht mehr leisten könne, so gleiche sich das bei anderen, in der Landwirtschaft immer vorkommenden Arbeiten so völlig wieder aus, daß man im ganzen nicht einmal von einer Minderung seiner Arbeitsleistung reden könne, die er im Laufe eines Jahres produziere. Auf der anderen Seite aber erzeuge die Möglichkeit, für jede kleine Beschädigung eine „Rente“ zu bekommen, eine solche krankhafte Sucht unter den Bauern, sich eine „Beschädigung“ konstatieren zu lassen, um „Rentenempfänger“ zu werden, daß eine moralische Verschlechterung des Charakters damit Hand in Hand gehe. Immer mehr werde das Vertrauen auf Selbsthilfe herabgemindert. Man kann dieser Ansicht eine Berechtigung nicht absprechen und wenn es auch kein Mittel gegen alle Mißstände in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist, das hiermit vorgeschlagen wird, beachtenswert bleibt es in hohem Maße, denn ein starkes Fünftel aller bewilligten Renten kommt auf Arbeitsverminderung unter 20 Proz. Das Nämlische gilt von der Gesetzesvorschrift, jährlich 2 Proz. des Jahresbedarfs dem Reservefonds zuzuschlagen. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß den Reichsgesetzgebern der Begriff des Kapitals nicht klar gewesen ist. Sie hätten es vom Standpunkt des Privatmannes angesehen, für den es „arbeitet“ oder richtiger für den andere Volksgenossen als Entgelt für die Verleihung des Kapitals arbeiten. So könne aber das Kapital vom volkswirtschaftlich nationalen Standpunkt nicht angesehen werden. Wenn eine allgemeine Katastrophe eintrete, die Betriebe, auch die landwirtschaftlichen, keine Ueberschüsse ergeben, so müßte alles ausgeliehene Kapital nichts, es würden keine Zinsen bezahlt und es könnten dann auch keine Renten vergütet werden. Es sei daher völlig nutzlos, daß so große Körperchaften Kapital anammelten.

Bei der Versicherungsabneigung der Bauern im allgemeinen wurde dann vor allem der Ruf erhoben, die Zwangsversicherung der Betriebsunternehmer und ihrer Angehörigen auszuschalten. Es ist allerdings bemerkenswert, daß diese in Elsaß-Lothringen zwei Drittel der Renten beziehen, während auf die Arbeitnehmer nur ein Drittel entfällt. Die elsass-lothringische Berufsgenossenschaft hat diese Leute für versicherungspflichtig erklärt. Die Landesgesetzgebung kann ihr nichts darin vorschreiben, sie ist darin souverän. Als sie eine Umfrage erließ, ob

die Mehrzahl der Bauern für eine solche obligatorische Versicherung wäre, bekam sie eine sehr ungenügende Auskunft und sie beschloß daher, den Versicherungszwang einzuführen. Die Parlamentarier möchten nun der Regierung so zu sagen die Propaganda für die Beseitigung dieser Maßregel aufhalsen, anfänglich wollten sie ein dahin gehendes Gesetz haben, bis die Regierung ihnen nachwies, daß die Landesgesetzgebung dafür nicht zuständig sei — aber für eine derartige Propaganda ist sie auch nicht zu haben. Denn sie sagt mit Recht, es entspräche nicht dem sozialen Empfinden, wenn beim Unfälle Italiener und Galizier, die bei dem Landwirte arbeiten, eine Entschädigung und Rente bekämen, die eigenen Landesfinder aber nicht.

Daß in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Mißstände bestehen, die zudem stündlich wachsen, kann danach nicht geleugnet werden, ebenso wenig, daß dem rapiden Anwachsen der Beiträge gesteuert werden muß; indessen das Mittel dazu ist noch nicht gefunden. In diesem Augenblick tauchen übrigens auch mehrfach Klagen auf, daß die Selbstverwaltung zu teuer wäre, staatliche Kassen würden billiger sein. Indessen diese Vorwürfe sind im Augenblick noch so wenig substantiiert, daß ein Urteil darüber schwer fällt.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

\* Ueber eine Reise des Gouverneurs (7. Mai bis 1. Juni) im nordöstlichen Teil der Kolonie wird im Kolonialblatt berichtet: Von Otjimbingwe ging die Fahrt nach Waterberg, von Waterberg über Otjimbingwe nach Outjo, von dort über Otjimbingwe die Ostküste entlang nach Namutoni und Tsumeb, von Tsumeb nach Grootfontein und von da (mit der Bahn) wieder nach Windhuk. Im allgemeinen kann ich nur sagen, daß ich über die Güte des Landes als Weideland in hohem Grade befriedigt bin. Wo die Hereros Zehntausende von Rindern gehalten haben, wird es auch uns gelingen, Viehzucht in großem Maße zu betreiben. Wasser wird sich überall in ausreichendem Maße finden lassen, wenn auch zurzeit infolge Regenmangels und durch den Verfall der alten Hererowasserlöcher in einzelnen Gebieten Wassermangel herrscht. Das Land jenseits der Paraisberge ist, soweit ich es gesehen habe, gleichfalls als Farmland geeignet, wenn es auch kein so gutes Weideland wie das eigentliche Hererogebiet aufweist. Je weiter nördlich, desto reicher die Holzbestände. Man kann von lichten Bauernwäldern sprechen. Der engere Grootfontein-Bezirk erscheint als ein noch weit fruchtbareres Land. Dort steht das Wasser zum Teil so flach, oder die Fruchtigkeitsverhältnisse sind so gut, daß an einzelnen Stellen Getreidebau ohne künstliche Bewässerung versucht worden ist. So hatte — auf einer Farm 15 Kilometer von Grootfontein — ein Farmer in Qualität eine ganz vorzügliche Maisernte gehabt. Die Menge des Ertrages entspricht allerdings noch nicht den Anforderungen, die ein Landwirt stellen muß, wenn er rentabel arbeiten will. Der genannte Farmer hat angeblich auf 100 Hektar Land — die Größe konnte ich nicht genau kontrollieren — 350 Zentner vorzüglichen Mais geerntet. Dieser Ertrag ist ungenügend. Wenn man aber in Betracht zieht, daß es in diesem Jahre wenig geregnet hat, und daß, wie behauptet wird, nach dem Säen des Korns nur noch 6 Zentimeter Regen gefallen ist, so gibt das Resultat doch zu den besten Hoffnungen Anlaß. Land, wie es jener Farmer mit Mais bestellt hat, ist in Grootfontein-Gebiet reichlich vorhanden. Grootfontein wird daher hoffentlich einstens einen Teil des Getreidebedarfs für das Schutzgebiet decken. Verschiedene Farmer fangen schon an, Weizen zu bauen, und die South West Africa Company beabsichtigt, ihrer Dampfmaschine eine Mahlmühle anzuschließen, die Weizenmehl liefern könnte. Da der Preis von Mais und Weizen im Schutzgebiet gegenwärtig etwa 20 M. für den Zentner beträgt, könnten die Farmer auch nichts Lohnenderes bauen.

### Die englischen Flottenmanöver.

\* Ueber den Verlauf der jüngsten großen Flottenmanöver erfährt man nun, wie aus London geschrieben wird, folgendes: Die angreifende Flotte (Blau) lief am 14. von Albed-Bay an der dänischen Küste aus und nahm zunächst Uebungen in Divisionen vor. Am Abend des ersten Kriegstages versammelte der Kommandant jedes Schiffes seine Mannschaft und machte sie mit der Idee des Manövers bekannt, daß es sich nämlich darum handle, eine Verstärkung der zurzeit an Kampfschiffen schwächeren roten Flotte zu verhindern. Die Basis von „Blau“ war die norwegische Küste, die von „Rot“ der Firth of the Forth. Für die heranahende Verstärkung stand ein nördlicher engerer und ein südlicher breiterer Kanal zur Verfügung. Die blaue Flotte legte sich nach den Bestimmungen des Kommandanten an chef darauf, den nördlichen Kanal durch ein Patrouillieren auf der Linie Faröer-Inseln-Orkney-Shetlands-Wid zu verhindern u. entsandte die Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ und „Good Hope“ mit einer starken Flottille von Scouts und Zerstörern zur Beobachtung des südlichen Kanals. Jeden Tag wurden von Lord Charles Beresford kurze Erklärungen der Lage an die verschiedenen Schiffe zur Bekanntgabe an die Mannschaften mitgeteilt, so daß das Interesse rege gehalten wurde. In der Manöverwoche herrschte von Donnerstag bis Sonntag schweres Unwetter und während dieser Zeit scheint die feindliche Verstärkung glücklich herangekommen zu sein. Die besonders starke Einrichtung drahtloser Telegraphie an Bord der „Duke of Edinburgh“ versagte von Sonntag mittag ab. Am Sonntag abend berichtete der nach Süden gegangene Kreuzer „Cressy“, welcher Wick erreicht hatte, daß er einen Zerstörer auf der Fahrt nach Süden gesehen habe. Am Montag meldete die „Cressy“, daß die Hauptkraft der roten Flotte mit 22 Kreuzern am Freitag in Queensferry angekommen sei. Das Schluß-Bulletin von Beresford erklärte am Montag abend, daß man 62 Stunden hindurch vollständige Freiheit der Aktion gehabt habe, und daß man sich nunmehr auf die Basis zurückziehen wolle. Aber die Vereinigung ist nicht verhindert worden, und daß vor der Vereinigung kein Angriff seitens „Rots“ erfolgt ist und somit „Blau“ Freiheit der Aktion behielt, ist nur natur-

gemäß. Jedenfalls ist auf diese Weise kein neues Material für die Frage der Verteidigung der Ostküste gegen einen Angriff aus der Nordsee erbracht worden. Es hat sich nur um die Lösung einer strategischen Aufgabe gehandelt, die dem Angreifer, Lord Beresford, nicht gelungen ist.

### Zur Einführung der türkischen Verfassung.

Englische Persönlichkeiten, welche mit den Verhältnissen im türkischen Reich näher vertraut sind, äußern, wie aus London berichtet wird, mancherlei Bedenken. Sie betonen, daß sie sich bei aller Genugtuung über die plötzlich eingetretene fortschrittliche Wendung in der Türkei doch nicht eines gewissen Zweifels hinsichtlich des weiteren Ganges der Dinge erwehren können. Sie weisen zunächst auf den Umstand hin, daß die Wiederherstellung der Verfassung nur unter einem starken Druck erfolgt ist, welche Entstehungsart selbstverständlich bei weitem kein solches Vertrauen auf die Zukunft zu wecken vermag, wie es durch eine freie Initiative hervorgerufen worden wäre. Ferner ist zu erwägen, daß bis zur Einberufung des neuen türkischen Parlaments noch mehrere Monate verlaufen werden, während welcher Zwischenzeit das bisher sehr unzeitige Jungtürkentum sich in ein geduldiges Warten fügen müßte, wenn neue Erschütterungen der inneren Lage vermeiden sollen. Die schwierigste Frage aber sei die Zusammenfassung der Volksvertretung, welcher die Aufgabe gestellt sein wird, Elemente, die bisher durch die schärfsten Gegensätze getrennt waren, zu friedlichem Zusammenwirken zu bringen und die dringlichsten nationalen Fragen der Lösung zuzuführen. Dazu kommt die Abgrenzung der Befugnisse des Parlaments bezüglich der Verwaltungsangelegenheiten der höchst verschiedenartigen Provinzen. Man kann sicherlich überall in Europa die Ausgestaltung der jetzigen Übergangslage in der Türkei nur mit den besten Wünschen begleiten; andererseits werde aber, wie die erwähnten Persönlichkeiten betonen, kein besonnener Politiker bestreiten können, daß eine Grundlage für ein einigermaßen sicheres Urteil über die nächste Zukunft der Türkei noch nicht gegeben ist.

Sehr günstig nimmt die griechische Presse die Ereignisse in der Türkei auf. U. a. erinnert das Blatt „Empros“ in Athen daran, daß die Einführung der türkischen Verfassung im Jahre 1876 eigentlich doch nur ein Experiment Midhat Paschas gewesen sei, welches in der Türkei selbst bei den Mitarbeiter Midhats keinem tieferen Verständnis begegnete. Diesmal aber sei die Wiederherstellung der Verfassung sorgfältigen Vorbereitungen erfahrener Männer und einer allgemeinen Bewegung entsprungen. Schon darin liege eine Gewähr für ihre Lebensfähigkeit. Die sicherste Bürgschaft aber müsse darin erblickt werden, daß sie den allgemeinen Verpflichtungen entspreche, welche die Türkei Europa gegenüber übernommen habe, und sich als die Erfüllung des Berliner Vertrages im vollsten Sinne des Wortes darstelle, welche die Einführung von Reformen und Selbstverwaltung auf Grundlage der Gleichberechtigung aller unter der Herrschaft des Sultans stehenden Völker in sich schließe. Die besondere Bedeutung der türkischen Verfassung liege darin, daß sie die Befreiung bisher gefeindeter Völker, die zum großen Teile noch gestern Kopfsteuer zahlten, und denselben volle Gleichberechtigung als Bürger des osmanischen Reiches zuerkennet. Das Hauptinteresse des Hellenismus sei nicht etwa, Teile der Provinzen zu erringen, die ihm von anderen Streitig gemacht würden und die er später nicht behaupten könnte, sondern die Herstellung einer starken und blühenden Türkei. Denn bei solcher Gestaltung der Dinge werde der Hellenismus nächst dem Osmanentum die mächtigste Rolle spielen, da der Hellenismus 8-10 Millionen Griechen in Mazedonien, Epirus, auf den Inseln des Ägäischen Meeres und in Kleinasien repräsentiere. Die „Patrie“ gibt der Uebersetzung ausdruck, daß jetzt die Periode der fremden Einmischungen in Mazedonien abgeschlossen sei. Die neue Situation lege den Griechen Mazedoniens die Verpflichtung auf, in jeder Weise zur günstigsten Gestaltung der Verhältnisse beizutragen. Die erste Bedingung zur Befestigung der Ordnung und Förderung der türkischen Reformen sei die Beilegung des Nationalitätenstreites. Der Hellenismus müsse auch jetzt erweisen, daß er nach wie vor ein Element der Ordnung und des Fortschritts sei, und zur Reorganisation eines Landes beitrage, welches, wenn auch unter fremdem Szepter, doch sein geliebtes Vaterland sei.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 3. Aug. Die in Extraausgaben hiesiger Blätter mitgeteilte Besetzung des neuen Kabinetts ist teilweise unrichtig. Nach einer amtlichen Nichtigstellung wurde Said Pascha zum Großwesir ernannt, Abdurahman wird nicht Ministerpräsident, sondern Minister ohne Portefeuille, Hassan Fehmy Pascha, Justizminister. Das Mitglied der mazedonischen Finanzkommission Alla-Bei wurde zum Oberpost- und Telegrapheninspektor ernannt.

### Die Streikbewegung in Frankreich.

(Telegramme.)

\* Paris, 3. Aug. Die Mehrzahl der Morgenblätter ist erschienen. Die dem Verbandsangehörigen Typographen enthielten sich zwar der Nacharbeit, doch geschah von ihrer Seite nichts, um die arbeitswilligen Hilfskräfte zu fördern. Das starke Polizeiaufgebot vor den Druckereien erwies sich demnach als überflüssig. Die Bäder- und Fleischerläden und die Gemüsegeschäfte sind offen, wie gewöhnlich, auch im Lohnwagenverkehr und auf der Stadtbahn ist bisher keine Störung zu verzeichnen. Die den Bauarbeitern angehörenden Gruppen feiern. Die Truppen der Garnison erhielten Befehl, seit den gefrigen Morgenstunden durchzuziehen Patrouillen in die Stadt.

\* Paris, 3. Aug. Trotz der vom Allg. Arbeiterverband ausgehenden Streikparole wurde heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Erdarbeiter und Maurer arbeiten wieder, obgleich kleinere Gruppen von Ausständigen da und dort verstreut, arbeitswillig von der Arbeit abzuhalten. Kriminalbeamte beobachten die Streikenden und sind bereit, falls diese gegen die Arbeitswilligen Gewalt anwenden, einzuschreiten.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 3. August.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern, Sonntag vormittag den Militärgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche. Von 12 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Ueberreichung der Monatsrapporte den

Oberleutnant von Bussow vom 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109, den Oberleutnant von Fiebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischer) Nr. 14 und den Major von Bodenschwing vom 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge der Ministerialpräsidenten Geheimräte Freiherrn von Marschall und Dr. ing. Gonsell sowie des Geheimrats Dr. Nicolai.

Abends 7 Uhr 49 Minuten gedenken die Großh. Herrschaften nach Badenweiler abzureisen. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich die Hofdame Gräfin von Andlaw, Oberhofmarschall Freiherr von Frey, Fliegeadjutant Major Ritter und Edler von Braun und Legationsrat Dr. Seyb.

(In Verichtigung) eines Fehlers, der aus der Wiedergabe der Rede Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei der Hofafel in München am 30. Juli durch das Wolffsche Bureau in mehrere Blätter, darunter auch in unsere Nummer 245, übergegangen ist, tragen wir nach, daß Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten nicht als „Mentor“, sondern als „ehrwürdigen Mentor der deutschen Fürsten“ bezeichnet hat.

(Das Großh. Konservatorium für Musik) wurde im Schuljahr 1907/08 von 876 Schülern besucht. Unter diesen waren 540 eigentliche Schüler, 313 Hospitanten und 23 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Klavierunterrichts — Abteilung für praktische Unterrichtsübung — unterwiesen wurden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der weiteren Ausgestaltung der Orchesterklasse zugewendet, die unter der Leitung des Herrn Hofmusikers Paul Düttisch im Laufe des Schuljahres zweimal öffentlich herorgetreten ist. Ebenso wurde die Chorklasse der Vorbereitungsklassen unter der Leitung des Herrn Professor Jul. Scheidt zur Mitwirkung in öffentlichen Aufführungen herangezogen. Den Kammermusikklassen (Streichquartett, Triospiel usw.) unter der Leitung der Herren Konzertmeister Deede und Professor Scheidt wurde eine größere Ausdehnung gegeben; der Kursus zum Studium der Klaffischen und modernen sinfonischen Literatur stand unter der Leitung der Herren Pehet und Herold. — Am 12. Januar 1908 veranstaltete das Gr. Konservatorium einen „Unterhaltungsabend“ für den Verein „Volkshilfsbildung“ und am 11. Februar einen „Haydn-Abend“ für den „Arbeiterbildungsclub“. Am 17. Mai veranstaltete das Komitee des „Kinderhilfsfestes“ unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria von Baden im Museumsaal eine musikalische Kinderdarstellung, deren Programm von der Kinderchor- und Orchesterklasse des Großh. Konservatoriums unter Leitung der Herren Professor J. Scheidt und Hofmusiker P. Düttisch ausgeführt wurde. — Einen sehr schmerzlichen Verlust erlitt das Großh. Konservatorium durch das Hinscheiden des Herrn Birkh. Geh. Rat v. Arnspurger, der als Mitglied des Kuratoriums eine lange Reihe von Jahren hindurch durch Rat und Tat die Anstalt gefördert hat. — Am Schlusse des Schuljahres tritt Fräulein Käthe Adam mit Rücksicht auf ihre angeregtere Gesundheit aus dem Lehrerverbande der Anstalt aus. In das Lehrerkollegium sind folgende Lehrkräfte neu eingetreten: Herr August Hoffmeister, Musikdirektor (Klavier), Herr Hermann Junfer, Pianist, (Klavier), Herr Hugo Lütjke, Hofmusiker, (Violine). — Das Großh. Konservatorium veranstaltete im vergangenen Schuljahre 27 Aufführungen, darunter 14 Vortragsabende im Saale der Anstalt und 9 öffentliche Prüfungen im großen Saale des Museums.

(Aus dem Polizeibericht.) Die 55 Jahre alte Ehefrau eines Schlossers in der Oststadt, die sich in einem Anfälle von Geistesstörung in der Nacht zum 1. d. auf der Magazinerbahn von einem Zuge überfahren lassen wollte, aber von der Lokomotive auf die Seite geschleudert, schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht wurde, ist in der Nacht zum Sonntag ihren Verletzungen erlegen. — Am 31. v. M. wurde in der östlichen Kaiserstraße aus einem Stiegenhause ein Deckbett im Werte von 35 M. entwendet. — In der Nacht zum 1. d. wurden ein Buchdrucker und zwei Schlosserlehrlinge von hier dabei betreten, als sie mittels Sperrhaken die Sodawasserbube, Ecke Vinkenheimer- und Poststraße öffneten und daraus Limonade, Nigaretten und Ansichtspostkarten im Werte von 6 M. stahlen.

Mannheim, 3. Aug. Die Herren August Grün und Anton Moser von der Mannheimer Tiefbaufirma Grün und Wifinger wurden, lt. N. Bad. Landesztg., am Samstag früh in Wäiken (Ungarn), wo die Firma die 65 Kilometer lange Donau-Eisenbahn baut, von sechs Räubern überfallen und eines Betrages von 40 000 Kronen beraubt. Arin trug Haut- und Kopferletzungen, Moser Kopferletzungen und einen Armbruch davon. Der Wagen, den die Herren benutzten, war sonst von einem Gendarmen begleitet, wo dieser am Samstag geblieben war, ist bisher nicht aufgeklärt.

Heidelberg, 3. Aug. Die Ansprache des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch bei der am Samstag erfolgten Enthüllung des Bunsendenkmals hatte, lt. „Deidsh. Tagbl.“, folgenden Wortlaut: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat mich gnädig beauftragt, einen Kranz an diesem Denkmal niederzulegen. Der Rektor magnificus des Ruperto-Carola, der einst als Student zu Füßen des großen Forschers und Lehrers, der nahezu vier Jahrzehnte hindurch als strahlende Leuchte der Wissenschaft an dieser Stelle gewirkt, der an der Seite gleich hervorragender Gelehrter in vereinter Arbeit mit ihnen die Wissenschaft und die Menschheit durch weltbewegende Entdeckungen bereichert und die Naturforschung Heidelbergs auf die Höhe ihres Ruhmes führte hat.“ — Für die Karlsruher chemische Gesellschaft sprach Herr Prof. Dr. Loth. Wöhler - Karlsruhe.

Heidelberg, 3. Aug. Gestern Abend fand im glänzend erleuchteten Stadthalle vor einem zahlreichen und geistigen Publikum die feierliche Eröffnung der von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Umfang wachsenden Heidelber. Hochschule für Lehrer und Lehrerinnen statt. Nach einem Begrüßungswort der Herrn Oberlehrer Herrigel, Rektor Geh. Rat Koffel, Bürgermeister Dr. Wieland, Schulrat Mathy und Prof. Dr. Salomon dankte namens des Arbeitsausschusses der Kurse Hl. A. Weber in herzlichster Weise. Musikvorträge eröffneten und schlossen die schöne

Sanft, 2. Aug. Zu der vom 6. bis 9. August auf dem See stattfindenden Motorbootregatta treffen Tag für Tag die gemeldeten Motorboote ein, werden am Hafen ausgebaut und benötigen die noch bleibende Zeit zu ausgedehnten Fahrten auf dem für einen solchen Anlaß zum ersten Male betretenen Gewässer. Für die Regatta, die einen groß-

artigen Verlauf zu nehmen verspricht, sind schöne Preise gestiftet: von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der Stadt Konstanz, dem Kur- und Verkehrsverein Konstanz, dem Hotelverein Konstanz und Umgebung u. a. m., die einen Gesamtwert von über 5000 Mark repräsentieren. Ein Festkonzert des Kur- und Verkehrsvereins Konstanz verbunden mit einem Skorso der Boote und Beleuchtung des Seeufers tragen zur Verschönerung des Festes bei; dann folgen an den nächsten Tagen ein Rennen von Konstanz bis Bodman und zurück, ein Blumentorso von Konstanz, dem Schweizerer entlang nach Regenz, Lindau und zum Schluß Segel- und Motorboot-Regatta in Friedrichshafen.

Vom Bodensee, 29. Juli. Die erste und letzte Monatsbede waren der Reiselust äußerst günstig und am Bodensee ließ sich ein reges Fremdenleben wahrnehmen. Beispielsweise trafen Sonntags in der Stadt Ueberlingen, sowohl mit der Bahn als mit den Kurdampfern und Extrajahrzahlreiche Ausflügler ein, welche viel zur Annäherung des Verkehrs beitrugen. Die Fremden äußern sich sehr befriedigt über die Einrichtung der regelmäßigen Dampfboote, welche zwischen Bodman und Ludwigshafen einerseits und der Stadt Ueberlingen andererseits in dieser Saison verkehren. Die der Zeit entsprechende Neugestaltung der Warmbäder, zum Badhotel gehörig, findet bei den Besuchern ungeteilten Anklang. — Im nordöstlichen Teile der Stadt Todach hat man mit der Fundamentierung des neuen Amtsgerichtsgebäudes begonnen; im südwestlichen Teile von Stodach, unweit des dortigen Bahnhofes, läßt die Gräfl. Douglasse Ständeherrschaft ein Dienstgebäude für ihr Postamt erstellen. — In der wohlhabenden Gemeinde Dzingen, welche ein ahnsehnliches Waldareal besitzt und temporär keine Umlagen zu erheben genötigt war, ist die Genehmigung einer neuen katholischen Kirche höherer Orts erteilt worden, deren Baufrist sich auf zwei Jahre erstrecken dürfte. Die Kirche soll in gotischer Architektur an Stelle der alten aufgeführt werden.

Keine Nachrichten aus Baden. Der Privatmann Alfons Guerillot in Mannheim, geboren im Jahr am 28. November 1868, Sohn des verstorbenen Stadtdirektors Guerillot, hat sich am 25. Juli aus seiner Wohnung in der Lameystraße entfernt, ohne daß über dessen Verbleib bis jetzt etwas zu ermitteln war. — Bei der städtischen Sparkasse in Schwetzingen wurden im Monat Juli eingelegt 313 794 M., zurückerhoben 184 186 M. — Aus Eppelheim wird gemeldet: Die Oekonomiegüter des Maurers Ludwig Fießer, der Landwirte Herrn Fießer, der Georg Böhm Witwe und des Wäders Joh. Zimmermann wurden nebst großen Ernteverräten ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt. Es entstand ein Schaden von etwa 50 000 M., der größtenteils durch Versicherung gedeckt ist.

#### Großherzogliches Naturalienkabinett.

Seit einiger Zeit bietet die zoologische Abteilung des Großh. Naturalienkabinetts in Karlsruhe seinen Besuchern Gelegenheit, die Menschenaffen in schönen und typischen Exemplaren zu studieren. Die Anthropomorphen oder Menschenaffen, die hochentwickeltesten Formen ihrer Sippe, leben in der Jetztzeit bekanntlich nur noch in der afrikanischen und der indischen Region, während sie im Tertiär viel weiter verbreitet waren und auch noch in Europa vorkamen. Der asiatische Vertreter ist der Orang-Utan, der ausschließlich Sumatra und Borneo bewohnt und dort in einer ganzen Anzahl von geographischen Formen auftritt. Sein wissenschaftlicher Name war bisher Simia Jahrus L., jedoch hat es sich gezeigt, daß er diesen Namen nach den Anforderungen der internationalen Nomenklaturregeln abgeben und die Bezeichnung Pongo pygmaeus annehmen muß.

Die afrikanischen Vertreter sind der Gorilla (Gorilla gorilla Sav. u. Wym.) und der Schimpanse (Schimia Jahrus L., früher Troglodytes niger Geoff.). Weib der Heimat ist die westafrikanische Waldregion, und dieses große Gebiet wird von einer großen Anzahl verschiedener geographischer Formen besetzt. Schimpansen sind selbst in den westlichsten Teilen Deutsch-Ostafrikas erbeutet worden. Die meisthaft präparierten Exemplare des Naturalienkabinetts sind Gehehene des Herrn Prof. Dr. Gaberer aus Griesbach, der schon seit langen Jahren ein eifriger Förderer des Instituts ist und daselbst seinerzeit auch durch prächtige ostafrikanische Tiere bereicherte. Schimpanse und Gorilla sind in unserer westafrikanischen Kolonie Kamerun im vergangenen Jahre erbeutet worden und repräsentieren die für jene Gegenden charakteristischsten Subspezies. Der Schimpanse ist ein sehr altes und großes Weibchen mit einem Jungen (daneben noch ein etwa zweijähriges Exemplar), der Gorilla ein mittelgroßes Männchen.

Darf weiterer umfangreicher Zuwendungen des Herrn Prof. Gaberer werden die Besucher des Naturalienkabinetts in abschbarer Zeit Gelegenheit haben, die schönen ostafrikanischen, von Schilling geschenkten Tiere mit denen aus Kamerun vergleichen zu können. Noch etwa 80 Säugtierarten harren der Präparation, darunter als besonders interessant zu erwähnen ein ausgewachsenes Fuchsferd, prächtige Kobbitz, Antilopen und Amdibiere, und eine große Anzahl von Affen. All diese Schenkungen haben für uns ganz besonderen Wert aus dem Grunde, als sie uns auch in der Heimat die Möglichkeit geben, die schönen und interessanten Bewohner unserer Kolonien kennen zu lernen.

St.-L.-A. Am 31. Juli 1908 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweinefleisch 10 Amtsbezirke mit 14 Gemeinden verseucht, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 2 Gemeinden, Waldkirch (2), Wolfach (1), Najstatt (1), Bretten (1), Ettlingen (2), Mannheim (1), Sinsheim (1), Buchen (2) und Rosbach (1).

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Korberner, 3. Aug. Reichskanzler Fürst Bülow ist wieder hier eingetroffen.

Paris, 3. Aug. Im Gefängnis zu Rimes kam es neuerdings zu Ausschreitungen der Häftlinge, welche diesmal das gesamte Material der Arbeitszelle zerstörten. Die Reuterer konnten bisher nicht benützt werden. Der Gefängnisverwaltung wurden zum Schutze des arg bedrohten Personals 300 Mann Militär zur Verfügung gestellt.

Paris, 3. Aug. Wie aus Saignon gemeldet wird, ist der französische Major Müller beauftragt worden, nach dem Verbleib des Kapitans Fleury und seiner Abteilung mit dem Leutnant Deloche, die in einen Hinterhalt geraten sein sollen, zu forschen.

#### Verschiedenes.

##### Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 3. Aug. Graf Zeppelin veröffentlicht folgende Dankagung und Bitte: „Die Schweizerfahrt meines Luftschiffes hat den bangeren Zweifeln, ob es der gegenwärtigen Zeit beschieden sei, die alte

Sehnsucht der Menschheit nach dem zielsicheren Durchqueren des Lufttraumes zu erfüllen, ein Ende gemacht. Der Jubel darüber hat einen gewaltigen Strom von Glückwünschen und den herrlichsten Kundgebungen sich über mich, als das von Gott begnadete Werkzeug zur Lösung des Problems, ergießen lassen, welcher am mächtigsten anschwoll, als ich inzwischen die 70. Wiederkehr meines Geburtstages erleben durfte. Tief ergriffen durch das überwältigende Maß von gütiger Anerkennung und ehrender Auszeichnung, habe ich es unternommen, dem Ausdruck meines innigsten Dankes durch allmähliche Kenntnisnahme des Inhalts der Telegramme, Briefe und Pakete, sowie des Namens ihrer Absender eine möglichst persönliche Beziehung zu geben. Es war ein undurchführbares Verlangen; trotz meiner und einer verstärkten Beamtenschaft angelegentlichster Arbeit, wachsen die hunderte der aus tausenden für meine persönliche Verantwortung ausgefuchten Schriftstücke, anstatt abzunehmen, jetzt noch täglich an. Die ordentliche Weiterführung des Luftschiffsunternehmens erheischt, daß wir diesem wieder unsere ganze Arbeitskraft zuwenden. Ich sehe mich deshalb zu meinem größten Bedauern genötigt, alle diejenigen, welchen ein unmittelbarer Danksausdruck oder auf geschäftliche Zuschriften eine Antwort bisher nicht zugegangen ist, zu bitten, darauf im Interesse des ferneren Gedeihens der Sache, welcher Sie Ihre gütige Teilnahme schenken, verzichten zu wollen.

Friedrichshafen, 1. August 1908. Graf Zeppelin  
Aus Friedrichshafen wird ferner berichtet: Der preussische Kriegsminister v. Einem ist am Donnerstag Abend in Friedrichshafen eingetroffen und im Deutschen Haus abgestiegen. Er hat am Freitag die Zeppelinschen Arbeiten besichtigt und wurde später von Seiner Majestät dem König von Württemberg in Audienz empfangen. Er reiste Samstag wieder nach Berlin zurück.

Landau, 3. Aug. Bei Nuntal ist der Luftballon des Niederrheinischen Luftschiffervereins, „Düsseldorf“, mit drei Insassen (ein Ingenieur und zwei Oberlehrer) niedergegangen, und zwar nach sechshündiger Fahrt. Der Ballon erreichte 3700 Meter Höhe. Die Landung ist ohne jeden Unfall erfolgt.

#### Die Brandkatastrophe auf der deutschen Schutzwache in Peking.

Peking, 3. Aug. Ueber das Feuer in der deutschen Gesandtschaft wird weiter gemeldet: Im deutschen Teil des Gesandtschaftsviertels brannten einige Stellen nieder. In einem Speicherraum entzündete eine Explosion, wobei 2 deutsche und 1 französischer Soldat getötet, 8 deutsche und 5 französische Soldaten schwer, 4 Soldaten bzw. Zivilisten leicht verletzt wurden. Das letzte Telegramm aus Peking besagt: Bei der Explosion im Geschützmagazin der deutschen Schutzwache wurden zwei deutsche Soldaten getötet, sechs deutsche und 15 französische Soldaten verletzt, darunter einige schwer.

Cöln, 2. Aug. Die Kundreise des Doolhner Männergesangsvereins „Arion“ durch Deutschland fand hier einen glänzenden Abschluß durch ein von der Kölner Großen Karnavalsgesellschaft im Zoologischen Garten veranstaltetes karnevalistisches Fest, dem auch der Gouverneur der Festung Cöln, General der Infanterie v. Sperling, der Regierungspräsident von Cöln, Dr. Steinmeier und der Oberbürgermeister von Cöln, Balltraff, beizuhnten. v. Sperling eröffnete die Reihe der Reden mit einer Ansprache, in der er der staunenswerten kulturellen Leistungen der großen amerikanischen Nation gedachte. Redner erwähnte auch die Freundschaft des Deutschen Kaisers für Roosevelt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde. Nach weiteren Reden sprach der Vorsitzende des „Arion“, Führer, die Hoffnung aus, daß das Band der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland sich immer fester knüpfen werde.

Somburg, 3. Aug. Der russische Finanzminister Koltowzew ist zur Kur hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 3. Aug. Im großen Hörsaal des Polytechnischen Instituts fand heute vormittag die Eröffnung des 30. Anthropologenkongresses statt. Die Eröffnungsrede hielt Professor Dr. André. Von den wissenschaftlichen Vorträgen ist der von Dr. R. Schmidt-Tübingen zu erwähnen, welcher über die „eiszeitliche Kulturperiode Deutschlands“ sprach.

Simla, 3. Aug. Der Regen war in Indien im Juli außerordentlich regelmäßig verteilt. Die Regenhöhe übertraf den besten Regenfall der letzten 14 Jahre um 16 Prozent.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 3. August 1908.

Die am Vortag über der Ostsee gelegene Depression ist bis nach Nordwestfrankland weitergezogen und der hohe Druck, dessen Kern noch über den britischen Inseln lagert, hat sich weiter in das Binnenland hinein ausgedehnt. Im Norden Deutschlands war es am Morgen noch bewölkt, im Süden war es dagegen heiter. Voraussichtlich wird der hohe Druck noch weiter zur Geltung kommen; es ist deshalb vorwiegend heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. August, früh:

Lugano halbbedeckt 19 Grad; Biarritz wolkenlos 17 Grad; Nizza wolftig 22 Grad; Triest wolkenlos 20 Grad; Florenz wolkenlos 24 Grad; Rom wolkenlos 21 Grad; Cagliari wolkenlos 23 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchthe. rel. in %	Wind	Stimme
1. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.7	15.3	9.4	72	NNE	heiter
2. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.4	14.0	9.0	76	N	bedeckt
2. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	756.7	18.8	6.8	43	NNE	halbbedeckt
2. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	757.7	14.4	9.3	76	NNE	wolkenlos
3. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	758.9	11.8	8.0	80	NNE	heiter
3. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	757.5	20.0	7.5	43	NNE	heiter

Höchste Temperatur am 1. August: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. August 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 2. August: 19.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. August 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. August, früh: Schutterinsel 2.65 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.01 m, gefallen 16 cm; Maxau 4.76 m, gefallen 8 cm; Mannheim 4.19 m, gefallen 8 cm.

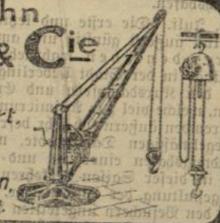
Wasserstand des Rheins am 3. August, früh: Schutterinsel 2.55 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.03 m, gestiegen 2 cm; Maxau 4.70 m, gefallen 6 cm; Mannheim 4.09 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Herrling, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Salzbrunner Oberbrunnen

Heilbewährt bei Katarrhen der Atmungs-, Verdauungs- und Harn-Organe, bei Gicht und Zuckerkrankheit. — Wohl-schmeckend und haltbar.  
Den Rekonvaleszenten von Influenza ärztlichseits besond. empfohlen.  
Gustav Striebold, Versand der fürstlichen Mineralwasser, Bad Salzbrunn in Schlesien.  
Prospekte, Broschüren usw. kostenfrei.

Maschinenfabrik Rhein und Lahn  
**Gauhe, Gockel & Cie**  
Oberlahnstein.  
Hebezeuge jeder Art.  
Antrieb nach Wunsch.  
Laufkrane, Drehkrane, Portalkrane,  
Keller- und Speicherkrane, Lasten-Aufzüge, Winden,  
Flaschenzüge, Bremswerke, Bau-Maschinen, Bau-Geräte.



## Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung

Dem werten Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich mein  
**Möbellager**  
in die Räume des Herrn Karl Fr. Kurt, hier  
**19 Kaiserstrasse 19**  
verlegt habe. Ich unterhalte daselbst reichhaltiges Lager in Schlafzimmern,  
Speise- und Wohnzimmern, Küchen sowie Einzel-Möbel in nur solider,  
gelegener Ausführung. Eigene Tapezierwerkstätte. T. 83.3.1  
Hochachtungsvoll  
**Karl Ruf, Schreiner.**

**Handelshochschule Mannheim.**  
(Gemeinschaftsunternehmen der Stadt und Handelskammer Mannheim, sowie der Universität Heidelberg. Landesherzlich bestätigt und der Aufsicht des Großh. Badischen Unterrichtsministeriums unterstellt.)  
Das Vorlesungs-Verzeichnis nebst Studien-Nachrichten für das Wintersemester 1908/09 ist erschienen und kann vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim (Lit. C 6, I) oder von der Kanzlei der Universität Heidelberg (Hauptstrasse 52) bezogen werden.  
Der Lehrplan umfaßt: Volkswirtschaftslehre, Rechtslehre, Versicherungslehre, Geographie u. Warenkunde, Technologie, Theorie u. Praxis der Handelstechnik, Rechenlehre des Kaufmanns, Unterricht (Handelspädagogisches Seminar), allgemeine Geisteswissenschaften.  
Die Vorlesungen und Fachkurse beginnen am 26. Oktober. Anmeldungen werden vom 5. Oktober ab vom Sekretariat der Hochschule und von der Kanzlei der Heidelberger Universität entgegen genommen. Anfragen wolle man richten an den Studien-direktor Professor Dr. Schott, Mannheim. T. 82

## Rechts- u. Staatswissenschaftliche Fakultät Freiburg i. Br.

**Preis Ausschreiben der Dr. Rudolf Schleiden-Stiftung.**  
Die rechts- u. staatswissenschaftliche Fakultät Freiburg i. B. setzt in Gemäßheit der bei ihr bestehenden Dr. Rudolf Schleiden-Stiftung einen Preis von  
**Ein-tausend Mark**  
für die beste Arbeit über folgendes Thema fest: „Die Einflüsse der klassischen Philosophie Deutschlands auf die deutsche Wirtschaftswissenschaft im neunzehnten Jahrhundert.“  
Genauere Angaben über das Thema und über die Bedingungen der Preisbewerbung können vom Sekretariat der Universität bezogen werden.  
Freiburg i. Br. den 1. August 1908. T. 80  
Der Dekan. Schulte.

**Bärmannsche Realschule**  
**Knaben-Pensionat**  
Bad Dürkheim (Pfalz).  
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, sowie zum Eintritt in die VII. Klasse einer K. Ober-realschule. Auch im Schuljahr 1907/08 haben sämtliche 25 Schüler der Oberklasse die Reifeprüfung bestanden. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September 1908.  
Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion.

**Grosse Badener Geld-Lotterie**  
zu Gunsten d. Hamilton-Palais  
Ziehung 26. September.  
3288 Bargewinne ohne Abzug  
**45,800 M.**  
1 Hauptgewinn  
**20,000 M.**  
3287 Gewinne  
**25,800 M.**  
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pfg.  
versendet das General-Debit  
J. Stürmer, Strassburg i. E.  
Langenstr. 107.  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelstr. 11/15.  
Lotterieb. Kaiserstr. 56.

**Stadtgarten-Theater**  
Karlsruhe.  
Dienstag, den 1. August 1908:  
**Die schöne Galathee**  
Flotte Bursche.  
Anfang 8 Uhr.  
Bürgerliche Rechtsstreite.  
Aufgebot.  
T. 63.21 Nr. A 18 715. Baden.  
Schlossmeister Rudolf Gräfer in Baden hat als Bevollmächtigter der Landwirt Albert Ulrich Witwe, Euphratgeb. Müller in Haueneberstein, beantragt, den verstorbenen Franz Müller aus Haueneberstein, geboren ebenda am 28. Dezember 1871, zuletzt

über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag, den 28. August 1908, vormittags 10 1/2 Uhr,  
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch, 16. September 1908, vormittags 10 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Abt. V, I. Obergeschoss, Saal D, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. September 1908 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 1. August 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V. Sirob.

**Aufgebot.**  
T. 999.3.3 Nr. 7363. Forzheim.  
Die Firma Hermann Ullrich, Maschinenfabrik, Gemüth, Schoppauerstrasse Nr. 57, vertreten durch Rechts-anwalt Dr. Woch in Forzheim, hat das Aufgebot eines am 7. April 1908 von Kaufmann Heinrich Ventel in Forzheim ausgegebenen, von Fuhr-Unternehmer Karl Bögle in Klefeldrom, zuletzt in Forzheim, akzeptierten, am 7. Juli 1908 fälligen und bei der Gewerbedank Forzheim zahlbaren Wechsels über 250 M., welcher angeleglich durch Giro auf die Antrag-stellerin übergegangen ist und bei dieser verloren gegangen sein soll, beantragt.  
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 17. März 1909, vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Forzheim, Zimmer Nr. 19 anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Proklamation der Urkunde erfolgen wird.  
Forzheim, den 28. Juli 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts S. Karte, Altuar.

**Konkursverfahren.**  
T. 64. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Born in Baden wird, nachdem der in dem Vergleichts-termin vom 14. März 1908 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt ist, aufgehoben.  
Baden, den 31. Juli 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Maus.

**Konkursverfahren.**  
T. 66. Nr. 8846. Mannheim.  
Das Konkursverfahren über den Nach-lag des Privatmanns Josef Theodor Brenner in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 30. d. Mts. aufgehoben.  
Mannheim, den 31. Juli 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14. Gieser.

**Konkursverfahren.**  
T. 67. Nr. 6827. Mannheim.  
Ueber das Vermögen des Baumeisters Karl Vocherer in Mannheim, Par-ring Nr. 1, wurde heute vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt August Müller in Mann-beim.  
Konkursforderungen sind bis zum 3. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Qualität wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters,

**Konkursverfahren.**  
T. 68. Nr. 8846. Mannheim.  
Für das Aufnahmegeräude des neuen Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Gründungsarbeiten und zwar:  
**Grab- und Betonarbeiten**  
nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.  
Die Pläne und Bedingungen hierfür liegen in unserem Bureau, Eitlingerstrasse 39 auf, wofolbst auch der Verdingungsanschlag unentgeltlich erhoben werden kann.  
Angebote müssen spätestens bis zum Eröffnungsstermin, Samstag, den 15. August 1908, mittags 4 Uhr, portofrei eintreffen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage. T. 78.2.2  
Karlsruhe, den 27. Juli 1908.  
**Gr. Bahnbauinspektion II.**

**Wasserleitung der Gemeinde Erdmannweiler.**  
Die Gemeinde Erdmannweiler, Station Peterzell-Königsfeld, vergibt

unter Hinweis auf die Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung von etwa 8000 m Rohrgräben, das Verleiten und Verlegen von etwa 7800 m gußeiserner Muffenröhren von 40 bis 125 mm Durchmesser, einschließlich der erforderlichen Zubehörsachen, sowie das Herstellen eines Hochbehälters mit 50 cbm Rauminhalt und eines Quellschächtes aus Stampfbeton.  
T. 78  
Die Pläne und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme bei Großh. Kultur-inspektion Donaueschingen auf, die auch die erforderlichen Angebotsformulare kostenlos abgibt.  
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis Montag, den 24. August, mittags 12 Uhr, beim Gemeinderat Erdmannweiler einzureichen, der die Eröffnung vornimmt.  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Donaueschingen, den 31. Juli 1908.  
Großh. Kulturinspektion.

**Vergabung von Erd- und Maurerarbeiten.**  
Die Bauarbeiten für die Ausführung einer Verlegung der Station 32 a der Neckaralbahn (zwischen Station Zwingberg und Neckargerod), sowie die Herstellung der Widerlager für die hierzu erforderliche Verlegung sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.  
**I. Verlegung:**  
Abtragmassen . . . . . 3600 cbm  
Stützmauer . . . . . 440  
Wegebefestigung . . . . . 1200 qm  
**II. Baugrubenaushub:**  
Mauerwerk . . . . . 300 cbm  
Kaufsteintieferung . . . . . 350  
Pläne und Bedingungen liegen zu den üblichen Dienststunden an Bestellen auf, wofolbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können.  
Die Angebote sind spätestens bis Montag, den 10. August 1908, vormittags 8 1/2 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzutreiben. T. 52.2.1  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Mit der Ausführung ist alsbald nach erfolgtem Zuschlag zu beginnen.  
Eberbach, den 30. Juli 1908.  
Großh. Bahnbauinspektion.

**Strafrechtspflege.**  
T. 981.3.2 Nr. 3051. Mannheim.  
Otto Sonnenschein, geboren am 4. April 1876 in Heidelberg, im Inlande zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgearbeitet sei. Uebertretung gegen § 360, Bff. 3 Nr. 3 R.-Str.-G.-B.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 15, herbeigeführt auf:  
Montag, den 12. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 u. 3 R.-Str.-P.-Ord. vom dem Kgl. Bezirksamte darüber ausgestellten Erklärung vom 10. Juli 1908 zur Verurteilung herangezogen.  
Mannheim, den 23. Juli 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 15: Schönitz.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**  
Die außerordentliche Generalversammlung der G. m. b. H. Steinbohlenbergbau Diersburg-Verghaupten in Diersburg hat am 27. Juli 1908 beschlossen, das zur Zeit M. 1260 000.- betragende Stammkapital durch Amortisation von 22 Anteilen à M. 5000.- und Zusammenlegung der übrigen Anteile im Verhältnis von 5:1 auf M. 250 000.- herabzusetzen. T. 51.3.1  
Wir fordern hiermit die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Vorstand geltend zu machen.  
Verghaupten, den 31. Juli 1908.  
Der Vorstand der Steinbohlenbergbau Diersburg-Verghaupten G. m. b. H.

**Kanzleihilfenstelle**  
Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine auf die Dauer bis 31. Oktober d. J. sofort zu besetzen. Vergütung 75 M. monatlich. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsbeamten wollen Gesuche mit Zeugnissen sofort einreichen. T. 77  
Ueberlinen, den 1. August 1908.  
Großh. Bezirksamt

**Grundbau-Arbeit Vergabung.**  
Für das Aufnahmegeräude des neuen Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Gründungsarbeiten und zwar:  
**Grab- und Betonarbeiten**  
nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.  
Die Pläne und Bedingungen hierfür liegen in unserem Bureau, Eitlingerstrasse 39 auf, wofolbst auch der Verdingungsanschlag unentgeltlich erhoben werden kann.  
Angebote müssen spätestens bis zum Eröffnungsstermin, Samstag, den 15. August 1908, mittags 4 Uhr, portofrei eintreffen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage. T. 78.2.2  
Karlsruhe, den 27. Juli 1908.  
**Gr. Bahnbauinspektion II.**

**Wasserleitung der Gemeinde Erdmannweiler.**  
Die Gemeinde Erdmannweiler, Station Peterzell-Königsfeld, vergibt

unter Hinweis auf die Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung von etwa 8000 m Rohrgräben, das Verleiten und Verlegen von etwa 7800 m gußeiserner Muffenröhren von 40 bis 125 mm Durchmesser, einschließlich der erforderlichen Zubehörsachen, sowie das Herstellen eines Hochbehälters mit 50 cbm Rauminhalt und eines Quellschächtes aus Stampfbeton.  
T. 78  
Die Pläne und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme bei Großh. Kultur-inspektion Donaueschingen auf, die auch die erforderlichen Angebotsformulare kostenlos abgibt.  
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis Montag, den 24. August, mittags 12 Uhr, beim Gemeinderat Erdmannweiler einzureichen, der die Eröffnung vornimmt.  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Donaueschingen, den 31. Juli 1908.  
Großh. Kulturinspektion.

**Vergabung von Erd- und Maurerarbeiten.**  
Die Bauarbeiten für die Ausführung einer Verlegung der Station 32 a der Neckaralbahn (zwischen Station Zwingberg und Neckargerod), sowie die Herstellung der Widerlager für die hierzu erforderliche Verlegung sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.  
**I. Verlegung:**  
Abtragmassen . . . . . 3600 cbm  
Stützmauer . . . . . 440  
Wegebefestigung . . . . . 1200 qm  
**II. Baugrubenaushub:**  
Mauerwerk . . . . . 300 cbm  
Kaufsteintieferung . . . . . 350  
Pläne und Bedingungen liegen zu den üblichen Dienststunden an Bestellen auf, wofolbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können.  
Die Angebote sind spätestens bis Montag, den 10. August 1908, vormittags 8 1/2 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzutreiben. T. 52.2.1  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Mit der Ausführung ist alsbald nach erfolgtem Zuschlag zu beginnen.  
Eberbach, den 30. Juli 1908.  
Großh. Bahnbauinspektion.

**Vergabung von Hochbau-Arbeiten.**  
Die Arbeiten zur Erstellung eines neuen Abort- und eines Hauswirtschaftsgebäudes auf Station Neunkirch haben wir im Wege öffentlicher Verdingung gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben und zwar:  
I. Grab-, Grab- und Maurerarbeiten (etwa 140 cbm Aushub, 42 cbm Bruchsteinmauerwerk, 42 cbm Betonfundamente, Backsteinmauerwerk 100 qm Regelmauerwerk, 100 qm Betonböden, 115 qm Ziegelfüllung u. a. m.).  
II. Steinbauarbeiten (etwa 1 cbm Granit, 3 cbm Grabfallstein).  
III. Kunststeinlieferung (etwa 4,5 cbm).  
IV. Zimmerarbeit (etwa 11 cbm Lärchenholz, 130 qm Schalung u. a. m.).  
V. Sämtliche Arbeit (etwa 130 kg Eisen u. a. m.).  
VI. Blechmauerarbeit (etwa 83 m Dachfahndale und Abfallröhren, 50 qm Zintendeckung u. a. m.).  
VII. Verputzarbeiten (etwa 170 qm Wand- und Deckenputz u. a. m.).  
VIII. Glaserarbeit (etwa 11 qm Fenster u. a. m.).  
IX. Schreinerarbeit (9 Türen u. a. m.).  
X. Schlosserarbeit (Beschlagen von 9 Türen u. a. m.).  
XI. Installationarbeit (Herstellen von 26 qm Schieferbekleidungen u. a. m.).  
XII. Anstreicherarbeit (etwa 480 qm Delfarbanstrich u. a. m.).  
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau der unterzeichneten Behörde und im Bau-Bureau im Aufnahmegeräude Station Neunkirch zu den üblichen Geschäftsstunden an Bestellen zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare zum Einlesen der Einzelpreise erhoben werden können.  
Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.  
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben, spätestens bis  
Dienstag, den 18. August 1908, abends 5 Uhr,  
verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: Angebot auf Hochbauarbeiten versehen, anher einzutreiben.  
Zuschlagsfrist 14 Tage. T. 52.2.1  
Singen, den 28. Juli 1908.  
Großh. Bahnbauinspektion.